R 2419

Hertz Michał

10 pieśni na głos i fortepian

1. Ich sah' ein Röschen am Wege stehen
2. Jäger beim Wein
3. Und liebst du mich
4. Des Lehnsmanns Abschied (Volkslied)
5. Wie einst
6. Vergiss-mein-nicht
7. Da drüben
8. Wie gerne dir zu Füssen
9. Hinnelied
10. Erste Neigung (brak zakończenia)

Autograf

2419

„Ich sah' ein Röschen am Wege stehn" v. Müchler

Ich sah ein Rös-chen am Wal-de stehen es war so blü-hend und wunder-

schön es hauchte Balsam weit um sich her, ich wollte brechen mir stach sehr ich wollte

brechen mir stach mich sehr sehr stach mich sehr

ARCHIWUM
Warszawskiego
Tow. Muzycz.
Nr 2419-R
inw. 2434

St. 10

„Ich sah' ein Röschen am Wege stehn" v. Mühler

Ich sah ein Rös-chen am Wal-de stehen es war so blüh-hend und wunder-

schön es hauchte Balsam weit um sich her, ich wollte brechen mich stach mir

sehr ich wollte stach mich sehr

sehr stach mich sehr

ARCHIWUM
Warszawskiego
Tow. Muzycz.
Nr 2419-R
inw. 2434

Jäger beim Wein v. Ahlers

Frisch und munter

1) Ein Jä-ger zog zu
2)
3)
4)
5)

Jä-ger zog zu sein Ge-schoss schon Hiebk sah ihn so ward die Büchse Hirsch und Äzer

jä-gen aus ein Hirschlein oder zwe-ie ein Hirschlein oder zwe-ie und wie er kommt zum
legt er an, wohl auf das ed-le Thier wohl auf das edle Thier doch gleich als wärs ihm
traulich an, muss nascht die Trauben mit Lust, muss nascht die Trauben mit Lust, dem Äzer hat es
hin und sprach: beim Wein will-kommen mir! beim Wein will-kommen mir nie stellt ich Lust-gen
macht der Wein an gu-ten Freunden da an gu-ten Freuden da das müsst ein grosses

Winzer-haus sieht er ein stolz ge-weih' und wie er kommt zum Winzer-haus sieht
angethan die Hand er staatt ihm schier doch gleich als wärs ihm angethan die
angethan sich keiner Sinnt be-wusst dir nem Äzer hat es angethan sich
Reben nach, kein Leides thu ich sah, nie stell'ich Lust-gen Reben nach, kein
Wunder sein, Denkt wer es sel-ber das muss ein gro-sses Wunder sein, Denkt

er ein Ötota ge - weih Heer Wirth, weil wir bei - sammen jetzt Noch Eins zur guten Letzt, noch
Hand erhaarz Ihm schier
keiner Einzig be - wusst.
Leides thu ich dir.
wer es sel - ber sah.

Eins zur guten Letzt! 2) Und
3) Der
4) Der
5) Den

dido dido

Und liebst Du mich" von Carl Beck

Aufführungsrecht gehört Fos.

1) und liebst du mich
2)

Du Wir

Kannst kön - nen Küsse tauschen wie Lau - send Küsse tauschen, kein Lau - scher kann uns hö - ren wir sto - len uns be - rau - schen? mein

ped

Fra - gen mir er - weck - te dich mein Fra - gen mir er - schreck - te dich wie das

ped

Schlänglein Rascheln im Pa - ra - dies, das vie - ler - bös - her dep - fel - pries, lass Rascheln,
Plätschern das Rauschen im stil - len Quell, Wips - in hin - unter ein Stein - chen schnell lass plätschern,

ped

kommen rauschen.
was Kum - mers dich mir
lie - be mich mir - liebe mich
1°
2°
lie - be mich mir

lie - be mich mir liebe
mich.

(dolcissimo)

Des Sohnsmanns Abschied
von Kinkel
(Volkslied)

W. Hertz
op. 32

Weh dass wir scheiden
Ich weeß auf Haien -
Ich denk' an dich mit

müs - sen
an den
Seh - nen

Lass dich noch einmal küs - sen, ich muss an Kaisers Seiten Ein's
dich niemals wie der scha - uen, der Fein - de grimme Scharen Sa
gedenk' an mich mit Thrä - nen Wann mei - ne du - gen brechen, Will

sal - sche Welsch - land rei - ten,
kom - men an - ge - fah - ren
ich zu - letzt noch spre - chen

Fahr' wohl Lieb, mein armes Lieb! Fahr' wohl mein

Lieb! mein ar - mes Lieb!

„Wie einst" von Clär.

Langsam

Ich wollt ich säss am

Ost-see-strand, wie einst, ~~wie~~ ~~träu~~ einst ~~me~~ in ~~ri scher Hoffnung~~ träumerischer Hand den ~~Stab~~ Stab,

mit

schrie-be mit schrie be den ei-nen Na-men in den Sand der Ei-nen der Ei - nen

wie ich lie-be! kein Hö-rer nahes solchem Ort so to- des - ein - sam ist

Ort! Die Hö-ren nur be - lauschen das Meer. — Ah

träume fort und träume fort, die Wo-gen um-schau-men rau-schen. Ich träu-me-ich träu-me fort die

Wo - gen ran — schen fort.

„Vergissmeinnicht" von Karl Immermann.

1) Ich lag an Lieb-chens
2) Ich ging hi-naus, an
3) Sie
4)
5)

war mer treuer Brust,
Wald und Feld vor-über

In Ten-de nichts, wie
Schwarz war die Er- de

wa-ren leid-he-wusst: Ein
Schmerz der Him-mel zer-barst Ich

ber-ber Schmerz
kam zum Bach,

ent-bram-te in mir Beiden: der
ich kam zum Ben-chen-steg, Dem

tremolo

ab-schieds-schmerz —
tausend-mal

es ging mir er gem Schei-den; —
~~zum Hauptmal~~ ge Schritt-nen Liebes-weg,

Da wei-net Lé mid
Da steht am Ba- ches

ich-ze Lip-pe spreche: Ver-giss-mein nicht, Ver-giss-mein-nicht, Ver-giss — mein
-nan-de voll und rich: Ver-giss-mein nicht, Ver-giss-mein nicht.

„Da drüben" von Julius Mosen.

Da drü-ben überm Wal-de
wo der Vo-gel sin-get,
möcht' mit dem Vogel singen

da singt ein Vöglein schön,
wo das Rehlein geht,
mit dem Rehlein gehn.

Da drü-ben an dem Ba-che seh' ich ein Rehlein gehn
da drüben bei den Tan-nen der liebsten Hütte stehn,
da drüben heimlich lau-schend kleine Fenster sehn
durchs

Da drüben — da drüben.

„Wie gerne dir zu Füssen.“ von Moritz Graf Strachwitz.

1) Wie ger-ne dir zu Fü- ssen sing' ich mein tiefstes Lied
2) Thun ich in rein Ge- sicht,
3) Stirb' ich im stummer Qual

Ja Wie Doch

Dess das heiß ge Mit-leid bebt es lieber möcht' ich

A- bend-rot durchs Bo-gen-fenster dring- bei hin, Dein Mägdlein will ich sein; sprin-gen em-por und küssen dich tausend-mal.

Im Tacte wogt dein schö-nes Haupt Dein Herz hört still-le Ich weiß es wohl an sprichst mit mir und den-noch von der Möcht' küssen dich, ja küs-sen dich einen Tag ~~Tag~~ Tod im-mer - zu

zu Ruh'

Ich aber sieg' ich noch dir muß muß sin-ken hin muß

te die Hän — de und sin — ge: Wie schön bist du wie schön bist du wie schön

sin — ge, sin — ge:
sterben, ster — ben

bist du.

Minnelied. von Heinrich von Waldecke.

1) Wohl al-le ge-dan-ken des Herzens ver-ein-ne ich oh-ne
2) Euch dank' ich ihr Sin-ne, die fraulich-che Leh-re, dass ich sie
3) O sagt wer die Stim-men des Heils be-schrei-be, wenn in-ber

Wan-ken Be-sorgt auf das ei-nen
min-ne, die Gluht ge-achtig nah-ne
wun-den die mein aus-erlesen Trie-be

wie ich be-schei-ne das ich schon
mins Liebchens Eh-re auch ne-me
mim wünsch ums blei-be! wie sie von

lan - ge mit Sangé die mei ne, mit tie - dem Mah - te die Rei - ne die
Wei - den an Sprei sende - gehr ze. ja ich er - seh - ne die Hoch - ze, die
Lei - den an Flenden mich hin - be Sinn Pa - ra - die - se die die - be die

Gu - te
Schö - ne
Sinse die

gu - te.
Sü - se

a

allegro

Erste Neigung im Banck.

Süsses Lei-den mei-nem Her-zen Lein-des Bild in mei-ner Brust, Hab emp-fand ich Lei-ne Schmerzen hab ge-nom ich Lei-ne Lei-ne Lust Nächt-lich nah ein

still Be - geh - ren mich in Traum und Täuschung nach; doch mich kam der Mor gen

schein Reizens selbst wer da Ens sich ren see - lig

schweif ich durch das freie grün be - laub-te Wald-re - vier - des Him mels

tief - ste Bläue lag - die Lie - be ü - ber ü - ber mir